NEWSLETTER

März 2011

INHALT

- **Das engagierte Unternehmen des Monats:** Der Fußball-Bundesligist FSV Mainz 05
- **Engagierte Menschen im Portrait:** Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus
- **Produkte mit gutem Gewissen:** Car2go – Hamburger Carsharing-Projekt startet durch
- **Case Study aus dem Ausland:** Das Creating Shared Value-Konzept von Nestlé
- **Die Zahl zum Schluss:** Nachhaltige Weltwirtschaft 2050 – Der Green Economy Report

ENGAGIERTE UNTERNEHMEN: Der Fußball-Bundesligist FSV Mainz 05

Nicht nur rein sportlich gesehen läuft es in dieser Saison sehr gut für den Fußball- Bundesligist FSV Mainz 05. Derzeit belegt die Mannschaft aus der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt den fünften Platz der Bundesligatabelle und hat damit Sichtkontakt zu den Champions-League-Rängen. In einem anderen Wettbewerb spielt der Verein längst in der Königsklasse: dem Klimaschutz.

Als erster aller 18 Bundesligisten darf sich Mainz 05 als „klimaneutraler“ Verein bezeichnen. Zusammen mit dem Energieversorger Entega legen die Mainzer bereits seit der Saison 2009/2010 einen verstärkten Fokus darauf, die CO2-Emission des Vereins zu vermindern bzw. ganz zu vermeiden. Die Erstellung eines detaillierten CO2-Fußabdrucks gab Aufschluss darüber, wie viel Kohlenstoffdioxid der Verein verursacht und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht. Schritt für Schritt arbeitete man an der Verbesserung der eigenen Energieeffizienz. Erfreulich ist die Tatsache, dass mittlerweile das Stadion, die Geschäftsstelle, der Fanshop und sogar das Catering auf Ökostrom umgestellt worden sind. Dieser wird vollständig aus regenerativen Energien gewonnen und ist frei von Atomstrom.
Da den Großteil des CO2-Ausstoßes die Fans am eigentlichen Spieltag durch ihre Anreise mit dem Auto ausmachen, rief der Verein im vergangenen Dezember kurzerhand zu einem autofreien Spieltag auf. Maßnahmen wie die Modernisierung der Lüftungsanlagen und die Einstellung eines sogenannten „Klimawarts“, der weitere Energiesparpotenziale erkennen und entsprechende Maßnahmen umsetzen soll, runden das Engagement ab. Konsequente Verbesserungen im Sinne des Klimaschutzes haben in der Summe dazu geführt, dass der CO2-Ausstoß des Vereins deutlich vermindert werden konnte. Das Darmstädter Ökoinstitut geht von einer Gesamteinsparung von insgesamt 250 Tonnen CO2 aus. Die Klimaneutralität erreicht der Bundesligist indem die anfallenden Restmengen des Kohlenstoffdioxids durch ein Aufforstungsprojekt in Kanada kompensiert werden.

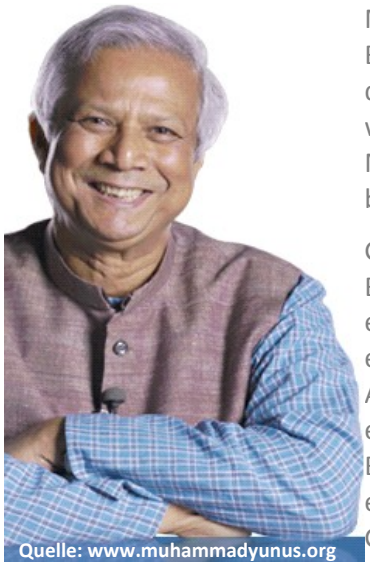
Mit dem Bau eines neuen Stadions läutet man in Mainz derzeit eine neue Ära ein. Und auch hier setzt man Maßstäbe: Auf einer Dachfläche von ca. 9000 m² entsteht eine Photovoltaik-Anlage, die zukünftig rund 700.000 Kilowattstunden Strom in das öffentliche Netz einspeisen wird. Nach Fertigstellung ist sie damit eine der drei größten Solaranlagen auf einem deutschen Stadiondach.

Weitere Infos unter: www.mainz05.de

NEWSLETTER

MAKING SENSE meint: Durch sein Engagement hat der FSV Mainz 05 einen neuen Maßstab in Sachen Klimaschutz im Profisport gesetzt. Da den Großteil der CO2-Bilanz eines Fußballbundesliga-Spiels die Mobilität der Fans ausmacht, finden wir die Idee einen autofreien Spieltag auszurufen beispielhaft. Bei über 600 Spielen pro Saison - allein in der 1. Bundesliga - mit durchschnittlich 30.000 Zuschauern besteht hier sicherlich eine großes Potential für den Profifußball, etwas für die Umwelt zu tun.

ENGAGIERTE MENSCHEN IM PORTRAIT: Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus


Quelle: www.muhammadyunus.org

Muhammad Yunus, Friedensnobelpreisträger des Jahres 2006 und einer der Begründer der Mikrofinanzbewegung, ist Anfang März als Generaldirektor der von ihm gegründeten Grameen Bank - gegen seinen Willen - abgesetzt worden. Die aktuelle Entwicklung nehmen wir zum Anlass Ihnen die Person Muhammad Yunus näher vorzustellen und die derzeitige Situation zu beleuchten.

Geboren wurde Yunus im Jahr 1940 im damaligen indischen Bundesstaat Bengalen, dem heutigen Bangladesch. Nach Ablegung der Reifeprüfung erhielt Yunus ein Fulbright Stipendium, welches ihm ein Studium in den USA ermöglichte. Im Jahr 1969 promovierte er dort im Fach Volkswirtschaftslehre. Anschließend wirkte er einige Jahre als Assistent Professor und erhielt später einen Ruf für eine Professorenstelle an der Chittagong University in Bangladesch. Im Rahmen seiner Tätigkeiten dort war er verantwortlich für ein Entwicklungsprojekt, aus dem 1983 die heute weltweit bekannte Grameen Bank hervor ging, deren Direktor Yunus bis vor kurzem war.

Die Grameen Bank verleiht Mikrokredite an Menschen, die keine „klassische“ Einkommenssicherheiten vorweisen können. Stattdessen setzt sie auf den Druck der Gemeinschaft. Jeder Kunde erwirbt durch seinen Kredit einen Anteil an der Bank und wird somit zum Miteigentümer. Von der Nähmaschine bis zur Garküche, von der Kuh bis zum Fahrrad: Die wenigen, geliehenen Dollar helfen den Menschen in einen Wirtschaftskreislauf einzutreten, dessen Zugang ihnen vorher verwehrt blieb. Heutzutage hat die Bank über 7 Mio. Kunden, von denen 97% Frauen sind. Mit rund 25.000 Mitarbeitern schafft sie es in 70% der Dörfer in Bangladesch vertreten zu sein. Anders als bei gewöhnlichen Banken ist die Rückzahlungsquote der Kredite mit ca. 98% überdurchschnittlich hoch.

Grameen Bank

In der letzten Zeit kam es zu einer vermehrten Kritik an den den Praktiken der Grameen Bank. So unterstellte beispielsweise eine Fernsehdokumentation der Bank, dass es bereits in den neunziger Jahren zu unrechtmäßigen Geldtransfers bei Entwicklungsgeldern aus Norwegen gekommen sein soll. Nach eingehender Prüfung sind diese Vorwürfe mittlerweile ausgeräumt. Nichts desto trotz ging auch die politische Führung Bangladeschs zunehmend auf Distanz zum eigentlichen Aushängeschild des Landes. Insbesondere Premierministerin Sheikh Hasina warf Yunus wiederholt vor, mit seiner Grameen Bank und überhöhten Zinsen als „Blutsauger der Armen“ zu agieren. Über ihre Motive kann nur spekuliert werden. Vielerorts wir vermutet, dass die Führungsriege Bangladeschs wieder mehr Einfluss auf die Grameen Bank erlangen möchte, was durch Yunus Absetzung gegeben wäre.

Und auch politische Eitelkeiten dürften im Tauziehen um den Mikrokreditgeber Grameen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen. So gilt beispielsweise als gesichert, dass Premierministerin Hasina es als Affront empfand, das Yunus 2007 mit dem Gedanken spielte eine eigene politische Partei zu gründen, während sie, in einer Phase des politischen Umbruchs, unter Hausarrest stand. Offiziell berief das Gericht den mittlerweile 70 jährigen Yunus ab, da bei seiner Berufung im Jahr 2000 grundlegende Regeln verletzt worden seien. So hätten damals die Zentralbankiers seiner Ernennung als Generaldirektor nicht zugestimmt und ohnehin habe der mittlerweile 70-jährige die zulässige Altersgrenze schon um zehn Jahre überschritten, hieß es. Mit einem Einspruch gegen das Urteil scheiterte Yunus in der vergangenen Woche am Gericht von Bangladeschs Hauptstadt Dhaka. Unklar ist indes, ob der Friedensnobelpreisträger noch vor das Verfassungsgericht ziehen wird.

MAKING SENSE meint: Wie der Poker um Muhammad Yunus' Posten bei der Grameen Bank ausgeht bleibt abzuwarten. Wir hoffen, dass Yunus noch lange die Gelegenheit haben wird, sich für das Wohl der Armen in Bangladesch einzusetzen.

PRODUKTE MIT GUTEM GEWISSEN: Car2go – Hamburger Carsharing-Projekt startet durch

Das erste eigene öffentliche Verkehrsmittel der Hansestadt lässt nicht mehr lange auf sich warten. Bereits seit Anfang März können sich Interessierte über das neue Carsharing-Projekt von Daimler in Hamburg, im sogenannten Car2go-Shop, am Jungfernstieg 50 informieren. Das aus Ulm und dem US-amerikanischen

Quelle: http://welcome.car2go.com/hamburg/de/

Austin bekannte Projekt geht am 1. April, mit einer Flotte von 300 Smart Fortwo, an den Start. Das Prinzip ist denkbar einfach: Nach einmaliger Registrierung, welche 29 Euro kostet, kann jeder Kunde die zur Verfügung stehenden Autos spontan anmieten und einfach losfahren. Die Abrechnung erfolgt ähnlich wie bei einem Handyvertrag in Abhängigkeit von den gefahrenen Minuten. Diese kostet 0,29 Euro, wobei ein maximaler Betrag von 14,90 Euro pro Stunde erhoben wird. Inkludiert sind der Kraftstoff, die Versicherung, alle anfallenden Steuern und Parkgebühren auf städtischen Parkplätzen sowie in ausgewiesenen Parkhäusern. Sehr kundenfreundlich ist die Tatsache, dass der Smart nach Nutzungsende an einer beliebigen Stelle innerhalb des Geschäftsgebietes von Car2go abgestellt werden kann.

Weitere Infos unter: www.car2go.com/hamburg/de

MAKING SENSE meint: Die Geschäftsidee besticht durch seine Kundenfreundlichkeit. Ähnlich wie die roten Stadtfahrräder werden die weiß-blauen Smarts wohl bald zum Inventar des Hamburger Stadtbildes zählen.

NEWSLETTER

CASE STUDY AUS DEM AUSLAND: Das Creating Shared Value-Konzept von Nestlé

Creating Shared Value
Nutrition | Water | Rural Development
Nestlé

Quelle: www.nestleusa.com

Längst ist die klassische Rolle von Unternehmen im Markt durch eine gesellschaftliche Bedeutung ergänzt worden. Firmen wie der Lebensmittelkonzern Nestlé haben erkannt, dass man in einer gescheiterten Gesellschaft wirtschaftlich nicht überleben kann. Wer langfristig erfolgreich sein will, muss neben dem unternehmerischen auch einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.
Der dem Nestlé-Konzern nahestehende und diesen mit seinem Consulting-Unternehmen FSG auch beratende Managementtheoretiker Michael E. Porter der Harvard University, hat den Creating Shared Value-Ansatz (CSV) entwickelt. Mit ihm unterstreicht er die Relevanz für Unternehmen, gleichzeitig einen ökonomischen und gesellschaftlichen Wert zu schaffen. Durch die "Gemeinsame Wertschöpfung '' entsteht am Ende ein Mehrwert für beide Seiten. Das Konzept geht über die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen hinaus und setzt bereits im Kerngeschäft an. Schon hier soll ein gesellschaftlicher Nutzen erzielt werden. Es handelt sich also nicht um eine wohltätige Idee oder eine Zusatzleistung, sondern um einen essentiellen Baustein der gesamten Unternehmensstrategie.

Der Lebensmittelkonzern Nestlé schafft den beschriebenen Mehrwert vor allem dort, wo es im Sinne des nachhaltigen Wirtschaftens sinnvoll erscheint: bei den eigenen Mitarbeitern, den produzierenden Bauern und deren Kleinbetrieben sowie den Gemeinschaften in denen man tätig ist. Drei Bereiche hat Nestlé dabei langfristig fokussiert:

Quelle: www.nestle.com.ph

1. Ernährung: Der Entwicklung und Produktion nahrhafter, wohlschmeckender und erschwinglicher Nahrungsmittel und Getränke für alle Einkommensschichten wird besondere Bedeutung zugemessen.

2. Wasser: Die Erhaltung der Ressourcen sowie Sicherung und Verbesserung des Zugangs für die Bevölkerung in wasserarmen Gebieten.

3. Ländliche Entwicklung: Investitionen vor Ort in aufstrebenden Märkten für höhere Marktpräsenz und verbesserte Lebensstandards für die ländlichen Gemeinschaften.

Konkret vor Ort engagiert sich Nestlé beispielsweise in Lateinamerika. Hier arbeitet der Konzern mit über 600.000 Bauern zusammen. Im Mittelpunkt stehen Schulungen rund um die Themen Wasser und Saatgut. Der Konzern generiert so zunächst ausschließlich einen Mehrwert für die lokalen Bauern. Langfristig kommt es durch das Engagement jedoch zu einer Absicherung im Hinblick auf Qualität und Quantität, was sich wiederum positiv für den Lebensmittelkonzern auswirkt. Letztlich entsteht eine Win-Win-Situation in der gemeinsame Werte geschaffen und geteilt werden und beide Seiten profitieren.

In einem auf seiner Webseite veröffentlichten Bericht gibt Nestlé Auskunft über sein Engagement zur ''Gemeinsamen Wertschöpfung'' weltweit. Die Berichterstattung erfolgt auf Grundlage der Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Seit dem Jahr 2009 vergibt der Lebensmittelkonzern zudem den sogenannten ''Creating Shared Value Preis'', der mit einem Gesamtwert von 480.000 US$ dotiert ist.

Verliehen wird er an NGOs und kleinere und mittlere Unternehmen, die sich mit einem Projekt in den Bereichen Wasserversorgung, ländliche Entwicklung sowie Ernährung in einem Entwicklungsland engagieren. Derzeit läuft die Bewerbungsphase für das aktuelle Auswahlverfahren, welches am 30. Juni 2011 endet. Die Gewinner wird Nestlé im Jahr 2012 bekannt geben.

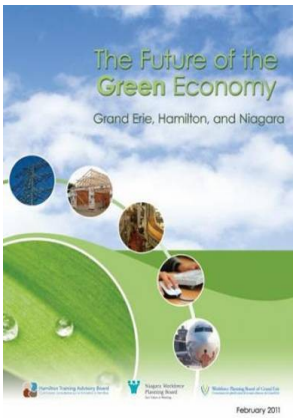
Weitere Infos unter: **www.nestle.com/CSV/Pages/CSV.aspx**

MAKING SENSE meint: Nicht immer gelingt es dem Weltkonzern Nestlé die eigens postulierten Werte auch wirklich im Unternehmensalltag zu integrieren. Die Ausbeutung der Wasserquellen im brasilianischen Naturpark Sao Lourenco, was letztlich zu deren Austrocknung führte, könnte nicht gegensätzlicher zu den oben beschriebenen Nachhaltigkeitszielen des Unternehmens stehen. Nicht erst seit der Zusammenarbeit mit dem äußerst umstrittenen indonesischen Palmöl-Produzenten Sinar Mas haftet dem Konzern das Label eines fahrlässigen „Umweltzerstörers“ an. Fakten, die an der Wertigkeit der beschworenen Unternehmensverantwortung zweifeln lassen.
Dennoch muss man dem Lebensmittelkonzern zugestehen, dass er erkannt hat, dass Unternehmen und Gesellschaft in einer engen Abhängigkeit zu einander stehen. Es wäre illusorisch zu glauben, dass dem Global Player, der mit über 280.000 Mitarbeitern in 80 Ländern vertreten ist, keine Fehler passieren. Aus gemachten Fehlern und der daraus berechtigten Kritik sollte man jedoch lernen. Nur wer dies erkennt und beständig nach dem Maximum an Verantwortung strebt, wirkt authentisch und glaubwürdig.

DIE ZAHL ZUM SCHLUSS: Nachhaltige Weltwirtschaft 2050 – Der Green Economy Report

Eine ökologische Marktwirtschaft ist möglich. Zu diesem Schluss kommt der Ende Februar veröffentlichte Bericht ''Towards a Green Economy: Pathways to Sustainable Development and Poverty Eradication - A Synthesis for Policy Makers'' des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP).

Ihm zufolge genügt die jährliche Investition von 2% des weltweiten BIP in ausgewählte Schlüsselsektoren, um einen wirkungsvollen Antrieb für den Übergang zu einer CO2-armen, ressourcenschonenden nachhaltigen Weltwirtschaft bis zum Jahr 2050 zu gestalten.



Die Bereiche, in die die gegenwärtig rund 1,3 Billionen US-Dollar pro Jahr investiert werden sollten, lauten wie folgt:
Landwirtschaft, Bauwesen, Energieversorgung, Fischerei, Forstwirtschaft, Industrie, Tourismus, Transportwesen sowie Abfall- und Wasserwirtschaft.
Der Bericht, welcher von Experten und Institutionen aus Industrie- und Entwicklungsländern verfasst wurde, kratzt an dem Mythos, dass ökonomisches Wachstum und nachhaltiger Umweltschutz in einer ''Green Economy'' konträr zueinander stehen.
Er verweist vielmehr auf die entstehenden Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Fortschritte, während Risiken wie beispielsweise die Folgen des Klimawandels, die zunehmende Knappheit des Wassers und die Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der Ökosysteme deutlich verringert werden.

Den kompletten Bericht zum kostenfreien herunterladen finden Sie hier:
www.unep.org/greeneconomy/GreenEconomyReport/tabid/29846/Default.aspx